

Mochtar, der Mörder

Von Jakob Axelrod

Fortsetzung von Seite 1978

Die Hinrichtung ist auf sechs Uhr morgens festgesetzt. Schon um zehn Uhr abends ist die ganze Umgebung des Gefängnisses, vor dessen Toren die Guillotine im Schein von Azetylenlampen montiert wird, von einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmasse umlagert, die von fast zweitausend Mann starken Truppenabteilungen in Schach gehalten wird. Mehrere Feldküchen stehen bereit, um den Soldaten Stärkung zu bieten.

Geduldig wartet die Menge die ganze Nacht hindurch. Fliegende Händler mit Sandwiches, Eiswaffeln und Limonaden machen gute Geschäfte.

Um 5 $\frac{1}{4}$ Uhr wird Mochtar geweckt. Der Mufti spricht ihm Trost zu; Mochtar nimmt ein rasches Bad, trinkt in Ruhe seinen Tee und betet dann mit lauter Stimme. Er ist still und sanft, wie immer — aber sein schwarzes Haar ist in den vier Monaten seiner Haft schneeweiß geworden. Dann wird er hinausgeführt, während er der zuschauenden Frau des französischen Gefängniswärters gemächlich zuruft: „Auf Wiedersehen, Madame!“

Plötzlich aber, im Angesicht der harrenden Menge, die bei seinem Anblick in Wutgeschrei ausbricht, ist Mochtars Sanftmut wie weggeblasen. Er beginnt den anwesenden Staatsanwalt und die übrigen Gerichtspersönlichkeiten zu beschimpfen, zu verfluchen, zu bespeien, gebärdet sich wie toll, will sich auf die Zuschauermenge stürzen und muß mit Gewalt zum Schafott geschleppt werden. Noch im letzten Augenblick speit er aus und schreit dem Staatsanwalt zu: „Allah verfluche deinen Vater!“ Dann versucht er durch Stemmen seinen Kopf aus dem Bereich des Fallbeils zu bringen, so daß der Gehilfe des Scharfrichters ihn an beiden Ohren ziehen muß. Blitzschnell fällt jetzt der scharfe Stahl — und der Kopf Mochtars rollt in den Sand.

Mochtars Name ist seitdem zu einem Begriff geworden. Will man einen Meuchelmörder bezeichnen, so sagt man heute in Marokko einfach „Mochtar“.

DerSimplicissimus

das grosse satirische
W o c h e n b l a t t

hat, gestützt auf die Mitarbeit der berühmtesten Zeichner und der bekanntesten Autoren, seit 35 Jahren seine Sonderstellung in der Welt unverändert bewahrt.

DerSimplicissimus

ist politisch wie wirtschaftlich durchaus unabhängig und in der Freiheit seiner Kritik durch keinerlei Rücksichten gehemmt.

DerSimplicissimus

bekämpft unermüdlich mit allen Mitteln des Witzes und der Satire den schlimmsten Feind der Menschheit: die menschliche Dummheit.

Beteiligen Sie sich an diesem ehrenvollen Kampf, indem Sie den „Simplicissimus“ nicht nur lesen, sondern **abonnieren**. Sie erwerben dadurch einen auch materiell wertvollen Besitz, denn ältere Jahrgänge sind heute bereits gesuchte Sammelobjekte.

Probenummer unter Bezugnahme auf dieses Angebot erhalten Sie gratis und franko.

Abonnementspreis:

Vierteljährlich M. 7.—

Einzelnummer 60 Pfg.

Simplicissimus-Verlag,
München 13, Friedrichstraße 18.

2001